

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

65 (3.6.1897)





Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

# Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei!

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M. 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

## An die wohlöbl. Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden

sowie an die geehrten Privatinsurgenten richten wir die ergebene Bitte, ihre geschätzten Einwendungen künftig schon am Tage vor der Ausgabe des Blattes, also womöglich am Sonntag, Dienstag und Donnerstag, bewerkstelligen zu wollen. Unausschiebbare Bekanntgaben, wie Todesanzeigen etc., sollen nichtsdestoweniger thunlichste Berücksichtigung finden. — Um einen größeren Teil unserer auswärtigen Abonnenten noch am Tage der Ausgabe in den Besitz des Blattes setzen zu können, sind wir genötigt, mit der Versendung des „Landboten“ zu dem nachmittags 1 Uhr von hier nach Langenbrücken abgehenden Postomnibus zu beginnen.

Expedition des „Landboten“.

## Deutsches Reich.

Freiburg, 29. Mai. Wie der „Breslauer Generalanzeiger“ angeblich zuverlässig erfährt, ist der Prälat Dr. Zahnel in Berlin zum Erzbischof von Freiburg ausersehen. Dr. Zahnel ist Vertreter des Fürstbischöfs Kopp und war früher in der St. Mauritiuskirche in Breslau thätig.

München, 31. Mai. Anlässlich der heutigen Vermählung der Prinzessin Marie von Bayern mit dem Erbprinzen Ferdinand von Bourbon war die Straße von dem Wittelsbacher Palais bis zur Residenz in eine via triumphalis umgewandelt. Die hier versammelte dicke Menschenmenge begrüßte die Fürstlichkeiten und das Brautpaar auf ihrer Fahrt zur Residenz

mit stürmischen Hochrufen. Um 11 Uhr wurde im Thronsaal der Residenz durch den Minister des Königl. Hauses, Frhrn. v. Crailsheim, der standesamtliche Akt der Eheschließung vollzogen, wobei der Prinzregent, sowie Prinz Ludwig, der Graf und die Gräfin von Caserta Trauzugegen waren. Frhr. v. Crailsheim gedachte in seiner Ansprache der mannigfachen Beziehungen des Hauses Wittelsbach und Bourbon. Am Anschluß an die standesamtliche Trauung fand sodann in der Allerheiligen-Hofkirche die kirchliche Trauung statt, die der Erzbischof vollzog.

Berlin, 31. Mai. Der Prozeß gegen v. Tausch und v. Bülow zieht sich nun schon eine Woche hin, aber er hat nicht das gehalten, was das Publikum sich von ihm versprach: es sind keine politischen Intrigen aufgedeckt, keine Hintermänner entlarvt worden, einfach weil beide nicht vorhanden sind. Die Hauptlehre aus dem Prozeß werden die höchsten Behörden in Berlin zu ziehen haben. Kriegsministerium, Ministerium des Innern, Auswärtiges Amt, haben alle den Fehler begangen, nach den Urhebern von Zeitungsartikeln forschen zu lassen. Das ist eine von vorn herein verfehlt und, wie man in dem Ministerium jetzt einsehen wird, gefährliche Maßregel. Man erteilt da der Polizei eine Aufgabe, die sie nicht erfüllen kann. Versucht sie es dennoch, so muß sie zu unlauteren Mitteln greifen und läuft Gefahr von den Subjekten, deren sie sich bedient, mystifiziert zu werden. So ein Agent, wie der v. Bülow, schafft auf Verlangen gegen klingenden Lohn jede gewünschte Auskunft herbei. Das geht ihm sogar sehr leicht von Statten; er nennt dem Criminalkommissär irgend einen Namen, steckt dafür ein Trinkgeld von 50 Mark oder mehr ein und die Sache ist abgethan.

Der unschuldig Verdächtige hört nichts von der Sache, kann also auch nicht remonstrieren. Die Behörden werden irregulär, großer Schaden kann dadurch angerichtet werden (soll doch z. B. Caprivi über einen irrtümlich auf ihn zurückgeführten Zeitungsartikel gestürzt sein) und Niemanden wird genügt. Hätte nicht der Redakteur der Saalezeitung sich an den Reichskanzler gewendet, so wären die Lügen der v. Bülow und Leckert unentdeckt geblieben. Hoffentlich wird der Prozeß v. Tausch seine abschreckende Wirkung auf die verschiedenen Ministerien nicht verfehlen.

— 1. Juni. Die große Frühjahrsparade fand bei herrlichem Wetter statt unter dem Andrang einer tausendköpfigen Menge. Seine Majestät der Kaiser in der Generaluniform, Ihre Majestät die Kaiserin in weißem Reitkleide der Bayreuther Dragoner ritten die Front der in zwei Treffen aufgestellten, von General Winterfeld kommandierten, Truppen ab. Es folgte ein einmaliger Vorbeimarsch der Infanterie in Kompagniefrent, sowie der Kavallerie, Artillerie und des Trains im Trabe. Die Parade verlief sehr glänzend. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie, der die Standartenschwadron folgte, in die Stadt zurück.

Köln, 31. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, trifft Präsident Faure am 25. Juli hier ein. Er wird, wie geplant war, den Wasserweg benutzen.

## Ausland.

Brüssel, 1. Juni. In Marchiennes wurde gestern ein Dynamit-Attentat gegen das Haus eines Großhändlers verübt und dabei

## Ein Theaterabend.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

„Nun! bringst Du heut alles wieder!“  
„Ja, Mutter, ich bin heut gar nichts los geworden.“

„Aber es fehlt ein Bäckchen!“ Die scharfen Augen der Frau hatten sogleich den Inhalt des Körbchens überblickt, das die Kleine in den erstarrten, zitternden Händen hielt.

„Das hat mir ein Junge gestohlen. Ich lief ihm nach, aber da fiel ich hin —“ und das Mädchen blickte traurig auf seine schmutzigen Lumpen, die durch den Fall noch schmutziger geworden waren.

Anstatt etwas zu erwidern, durchsuchte die Frau die dünnen, zerrissenen Kleider der Kleinen nach verborgenem Gelde, und als sie dennoch nichts fand, sagte sie mit allen Zeichen der Enttäuschung: „Dann pack' Dich hinaus! Du kommst mir nicht eher wieder, als bis Du Alles verkauft und Geld mitgebracht hast, ich brauch' es.“

„Es ist heut so kalt draußen und ich hab noch nichts gegessen. — Wenn du mich fortjagst, dann erzieher' ich, Mutter.“

„S' wär' gar nicht schade um Dich; ich hab' an meinen eigenen Kindern Not genug, aber Unkraut verliert sich nicht,“ und sie stieß ein heiseres, höhnisches Lachen aus. „Was steht Du noch? Marsch! hinaus!“

„Mutter, ich bin so hungrig. Nur ein Stückchen trocken Brot.“

Anstatt aller Antwort ergriff die Frau das Kind am Arme und schob es ziemlich unsanft zur Thür hinaus, die sie rasch wieder schloß.

Durch die Straßen fegte ein eisiger Wind und die Menschen hüllten sich fester in ihre Mäntel und Pelze und eilen rascher als sonst vorüber. Marie weiß aus Erfahrung, daß es jetzt doch vergeblich ist, ihre Ware anzubieten, denn niemand nimmt sich bei solchem Wetter Zeit, in die Tasche zu greifen und eine kleine Münze hervorzulangen. Um aber sich in irgend ein öffentliches Lokal einzuschleichen und dort einen mitleidigen Käufer zu suchen, ist es noch zu früh und wie oft wird sie auch da vom Wirt oder vom Kellner hinausgewiesen, noch eh' sie ihren eintönigen Ruf: „Kaufen Sie Streichhölzer?“ — ausstoßen kann.

Aus dem Viertel, wo das Elend und die Armut haust und wo auch ihre Mutter wohnt, ist Marie allmählich in eine belebtere Gegend

gekommen; aber alles hastet an ihr vorüber, man sieht es jedem an, daß ihn die Kälte rascher vorwärts treibt. Sie kann kaum weiter, denn sie weiß nicht, ob sie der Frost mehr quält oder der Hunger; sie möchte sich in einem dunkeln Winkel zusammenkauern und dort still liegen bleiben.

Da hört plötzlich die Häuserreihe auf, ein weiter Raum öffnet sich wie ein mächtiger Hof; vielleicht läßt sich da ein Unterschlupf suchen. Im Hintergrund steht ein hell erleuchtetes Haus. Wagen kommen und eine Menge Menschen eilen auf das prächtige Gebäude zu.

Marie ist noch niemals in dieser Gegend gewesen. Vor den hell erleuchteten Glashüren drängen sich die Menschen, um hineinzukommen. Von dem Glanze mit unwiderstehlicher Macht angezogen, sucht die Kleine sich unter die Menge zu stellen und ebenfalls hineinzuschleichen. Wohl hat sie den Schutzmännchen schon von Weitem bemerkt, der alle Ankömmlinge mustert, doch sie hat ja längst eine Uebung darin, sich solchen Augen unsichtbar zu machen. Es gelingt ihr wirklich; — sie kann unter der Menge die breiten Stufen mit hinaufsteigen, ohne daß man sie zurückschreit, und selbst an den Thürhütern kommt sie unbemerkt vorbei. In dem weiten Raum, der sich jetzt vor ihr aufthut, verliert sich aber der



Thüren und Fenster zertrümmert. Die Bewohner waren zum Glück abwesend. Es wird ein Racheakt vermutet. Untersuchung ist eingeleitet.

**London, 29. Mai.** Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel, die Botschafter wurden von ihren Athener Kollegen informiert, daß die Lage der Königsfamilie sehr kritisch sei. Der König bereite die Abreise vor. — Die „Daily News“ melden aus Athen, die Königsfamilie habe sich im Palast verbarrikadiert. Die Nacht stehe unter Dampf. Die Mitglieder des Kabinetts Kalli seien eine schlechte Stütze des Königs. Es ist das Gerücht verbreitet, der Kronprinz habe nach der Niederlage von Thymos und als er die feindselige Haltung in Athen gegen ihn erfuhre, Selbstmordversuch begangen.

— 31. Mai. Einer Meldung der „Daily News“ aus Kanea zufolge ist eine Bande Basschi-Bozüks am Freitag abend ohne geringste Herausforderung in ein christliches Dorf nahe bei Kandia eingedrungen und hat 15 Christen, darunter 2 Frauen, niedergemacht.

— 31. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß der Kronprinz von Griechenland sich direkt von Thessalien nach London begibt, um dort bei der Jubiläums-Festlichkeit der Königin Viktoria den König Georg zu vertreten.

**Rom, 29. Mai.** Der Prozeß gegen Acciarito endete um 2 Uhr, nachdem er im Ganzen 11 Stunden gedauert hatte. Die Verteidigung war schwach. Die Geschworenen verweigerten einstimmig die mildernden Umstände und der Attentäter wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus mit 7 Jahren Einzelhaft verurteilt.

**Bukarest, 1. Juni.** Das Befinden des Thronfolgers ist andauernd sehr zufriedenstellend. Professor Leyden aus Berlin, der auf Wunsch der Ärzte hierher berufen ist, trifft morgen Abend hier ein.

**Kandia, 30. Mai.** Hier ist das Wasser abgescnitten. Die Angriffe dauern fort. Die Bevölkerung steht unter Waffen. Gestern wurde ein mit Petroleum getränktes Magazin in Brand gesteckt.

**Kanea, 31. Mai.** Die Türken haben heute von Kandia aus einen Angriff auf die Aufständischen gemacht und ihnen Vieh weggenommen.

**Athen, 30. Mai.** Alle Meldungen über eine angebliche antidyastische Bewegung und über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Kabinet entbehren jeder Begründung.

Aus Athen 24. Mai geht der A. Z. folgender Stimmungsbericht zu: Die Nachrichten aus Lamia und Umgebung sind in jeder Beziehung höchst ungünstig. Das Heer ist entmutigt, ohne Vertrauen zu seinen Führern, ohne Disziplin und ohne genügende Verpflegung; Uebermüdung und Krankheiten kommen hinzu, neue Uniformen stehen nicht mehr zur Verfügung und die bisher getragenen sind verdorben und zerfetzt. Die neuen Verteidigungsstellen befinden sich bei Taraza, bezw. bei den Thermopylen.

Menschenstrom, und sie blickt sich vorsichtig nach allen Seiten um, wohin sie weiter flüchten soll? — Bald wird sie jedoch von dem Glanz geblendet und sie vergißt alles! — Da rauschen Damen in seidnen Kleidern, in kostbaren Pelzen an ihr vorüber; es ist überall eine Pracht, an der sie sich nicht satt sehen kann, aber wie sie noch scheu und zagend dasteht, hört sie schon den Ruf: „Was willst Du hier? Hinaus!“

Nun kehrt der Kleinen rasch die Befinnung zurück. Anstatt der Aufforderung zu folgen, fliegt sie wie ein aufgeschreckter Vogel die Treppe hinauf, die gewiß in noch schönere Räume führen muß. Aber der Verfolger hat längere Beine, bald fühlt sie sich an den Haaren erfaßt, denn der Mann scheint zu wissen, daß sie an ihren Lumpen nicht festzuhalten ist. „Willst Du wohl zurück, Du elender Balg!“ dröhnt eine furchtbare Stimme an ihr Ohr. Marie empfindet keinen Schmerz über die Behandlung; sie ist an ähnliche Dinge gewöhnt — nur der Gedanke ist ihr entsetzlich, daß sie nun doch ihr Ziel nicht erreichen soll. — „O lassen Sie mich hier. Ich friere so,“ sagte sie leise und sieht dem furchtbaren Menschen ängstlich ins Gesicht.

Damit Du hier stehen kannst. Nur 'raus mit Dir, Du Nicker!“

Die Verschanzungsarbeiten sind nach einem Plan, den General Smolenski entworfen hat, ausgeführt worden; das Hauptquartier befindet sich in Omer-Bey, etwas südlich von Lamia. Daß das Heer in seiner neuen Stellung dem siegreich nachrückenden Feinde mit Erfolg noch würde die Stirne bieten können, glaubt fast Niemand mehr und so ist der Waffenstillstand noch gerade zur rechten Zeit gekommen, um Griechenland vor der vollständigen Niederlage und Athen vor dem Einrücken der Türken zu bewahren.

**Konstantinopel, 30. Mai.** In Antwort auf die Mitteilung der Pforte von vorgestern haben die Botschafter heute erklärt, daß sie keinen Einwand gegen den Abschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Pforte erheben. **Feodorowna (Rußland), 31. Mai.** An den Massengräbern der im Jahre 1896 bei dem Unglücksfall auf dem Chodynski-Felde ums Leben gekommenen fand gestern eine feierliche Seelenmesse statt, welcher Großfürst Sergius Alexandrowitsch und Gemahlin, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Vertreter der Stände, Damen der Gesellschaft und eine große Menschenmenge beiwohnten.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 1. Juni.** Personalnachrichten. Expeditionsgehilfe Edmund Spranz von hier wurde nach bestandener Assistentenprüfung unter die Zahl der Eisenbahn-Assistenten aufgenommen.

\* **Sinsheim, 2. Juni.** Das prächtige, fast nur zu heiße Sommerwetter, welches wir seit einigen Tagen haben, wird von unseren Landwirten zum Schnitt und zur Ernte des Blauklee fleißig ausgenützt. Der Ertrag verspricht im Allgemeinen ein reichlicher zu werden; hält nun das schöne Wetter noch einige Tage stand, dann würde die diesjährige Blaukleeernte wohl den besten dieser Art beizuzählen sein.

+ **Weiler a. Steinsberg, 31. Mai.** Gestern erfreute uns der evang. Kirchenchor in Hoffenheim unter Führung des dortigen Herrn Pfarrers Renz und seines Dirigenten des Herrn Hauptlehrers Böbel mit seinem wertigen Besuche. Nachdem sich unsere Gäste im Gasthaus zum „Löwen“ hier leiblich erquickt, begaben sich der Hoffenheimer und der hiesige Kirchenchor in die evang. Kirche, woselbst die beiden Vereine, teils einzeln, teils gemeinschaftlich ihre kirchlichen Gesänge, den drei christlichen Hauptfesten angepaßt und durch geeignete Worte der heiligen Schrift verbunden, erklingen ließen. Sodann begab man sich in stattlicher Zahl auf die Höhe unseres im prächtigsten Sonnenschein herrlich prangenden Steinsberges, auf dem sich ein äußerst bewegtes Leben und Singen entfaltete. Unsere Gäste bestiegen den hohen Turm und labten Herz und Geist an der sich dem Auge in ungewöhnlicher Klarheit darbietenden Fernsicht auf die Berge des Schwarzes und Odenwaldes, Heuchel- und Stromberges, der Haardt u. s. w., wobei der hohe Wert unserer so gute Dienste leistenden

„Ich stehle wirklich nicht,“ jammerte die Kleine, und Thränen stürzten ihr aus den Augen. Ist es die harte Behandlung? Ist es die Kälte? oder nur die Furcht, hinausgewiesen zu werden, oder will sie mit ihren Thränen das Mitleid des Mannes erregen? . . .

„Du willst nicht freiwillig gehen? Dann werde ich mit Dir kurzen Prozeß machen!“ und der Unbarmherzige will sie wieder an den Haaren erfassen und so die Treppe hinunterschleifen.

„Lassen Sie die Kleine los!“ wurde jetzt plötzlich eine sanfte, freundliche Stimme gehört und Marie war es, als ob sie einen Engelsruf vernähme. Eine reich gekleidete Dame stand vor ihr und betrachtete sie voll Mitleid. Vielleicht würde der Mann des Gehezes diese Aufforderung wenig beachten haben, aber der Begleiter der Dame wiederholte sie in fast befehlendem Tone.

„Sie hat kein Billet,“ entgegnete trotzdem der andere.

Die schöne Frau wechselte mit ihrem Begleiter einen Blick und der Herr sagte sogleich: „Ich werde für das Kind ein Billet lösen“ und er eilte an den Schalter zurück.

„In solchen Lumpen darfst du doch niemand ins Theater,“ grüßte der Beamte.

Orientierungstafel zur vollen Geltung kam. Da die Sonne ihre heißesten Strahlen wie auch heute vom Himmel sandte, gleichsam als wolle sie zum Schlusse des Bonnemomats noch zeigen, was uns der Mai bei gutem Wetter hätte sein können, so hatte der Wirt, Herr Rudy, mit seinen Leuten vollauf zu thun, nicht nur die jangesfrohen, sondern auch durstigen Kehlen mit dem vorzüglich frischen Stoffe zu bedienen. Auch auf des Berges freier Warte ertönten, von beiden Vereinen gesungen, noch manche schöne Lieder, wobei die gute tüchtige Schulung des jungen Hoffenheimer Vereins unter der tüchtigen, sicheren Leitung seines Dirigenten Böbel voll zur Anerkennung kam. Nachdem von Seiten der betreffenden Herren Geistlichen beiderseitige Begrüßungs- und Dankesworte namens der Vereine mit kräftigen „Hochs“ gewechselt worden, verließen uns gegen Abend unsere Gäste und Freunde in dem frohen Bewußtsein, einen schönen Tag bei guten Freunden verbracht zu haben. Ueberhaupt ist jedem Naturfreunde der Besuch unseres schön gelegenen „Lug-ins-Land“ zur Jetztzeit bestens zu empfehlen.

g. **Waibstadt, 31. Mai.** Heute verließ uns nach vierjährigem Hiersein und verdienstreichem Wirken unser geliebter Dirigent der Musik und des Gesangvereins, Herr Lehrer Nagel, um seine neue Stelle in Schlierstadt anzutreten. Am Bahnhof versammelten sich eine große Zahl von Freunden und Bekannten, die dem Scheidenden nochmals ein herzliches „Lebewohl“ nachrufen wollten. Die eigentliche Abschiedsfeier, wie man eine solche wohl selten größer hier sah, fand am verfloffenen Freitag im Gasthaus zum „Engel“ statt. Eine besondere Ueberraschung bereitete eine Abteilung des hiesigen Musikvereins ihrem verehrten scheidenden Dirigenten dadurch, daß sie ihm am Asbacher Bahnhof ein Ständchen brachte. Möge es ihm immerdar wohlgehen und er in seinem neuen Wirkungskreise ebenso viele treue Freunde erwerben, wie er sie hier verlassen hat.

— Die neuerbaute katholische Kirche in Neckargemünd wurde am Sonntag durch Herrn Weihbischof Dr. Necht aus Freiburg feierlich eingeweiht.

— Ein 20jähriger Bursche von Neckarz versuchte letzten Sonntag vormittag beim Baden im Neckar über den Fluß zu schwimmen, geriet aber dabei in einen Wirbel und ertrank.

— Am Samstag wurde im Neckar bei Heidelberg ein Liebespaar gelandet, welches aus Liebeskummer in den Tod gegangen war. Der Mann ist Mechaniker und soll aus Dänemark stammen, sein Name ist Böffl; das Mädchen war Fabrikarbeiterin. Beide standen in Durlach in Stellung und befanden sich noch in jugendlichem Alter.

— Vor einigen Tagen wurde in Mannheim ein Schulknabe beerdigt, der beim Barfußlaufen in eine Glasscherbe getreten war und die Verletzung nicht beachtet hatte. Hierdurch war Blutvergiftung entstanden, welcher das junge blühende Leben zum Opfer fiel.

„Auch dem ist leicht abzuwehren,“ lächelte die Dame; sie nahm den Schal von ihrem Arm und hüllte die Kleine so geschickt ein, daß von ihren Lumpen nichts mehr zu bemerken war.

Jetzt kam schon der Herr zurück. So, die Sache ist geordnet und nun kommt. Es muß gleich angehen. Wie heißt Du, Kleine?“

„Marie.“  
Die beiden tauschten einen Blick mit einander aus. „Wie unsere Tochter,“ sagte sie leise. „Sie müßte jetzt auch in ihrem Alter sein.“

Wenige Minuten später saß die Kleine auf einem weichen Sessel zwischen der schönen Frau und dem vornehmen Herrn, die beide noch eine Menge Fragen an sie richteten, die sie gar nicht beantworten konnte, denn sie hörte nichts; all ihre Sinne hatten sich in ihre Augen gedrängt. Ach, eine solche Herrlichkeit hatte sie noch nie gesehen! —

(Schluß folgt.)

— (Ländlich-sittlich.) Jakob: „No, wie war's auf dem Schorichl seiner Hochzeit?“ — Vincenz: „Fein war's! Die schönste Hochzeit wars im ganzen Jahr! Sogar die Braut hat mit'rauft!“

— (Frommer Wunsch.) A: „Also Sie glücklicher wollen in sechs Wochen heiraten; wäre ich doch an Ihrer Stelle!“ — B: „Ich denke, Sie sind schon verheiratet!“ — A: „Na, eben darum!“



In seiner elterlichen Wohnung in Karlsruhe hat sich der 21jährige Bildhauer Schupp vergiftet. Der Grund dieser traurigen That dürfte darin zu suchen sein, daß ihm in Aussicht gestellt wurde, sein sehr schwaches Augenlicht werde in einigen Jahren zur völligen Erblindung führen.

Am Pfingst-Dienstag wird die neuerbaute prächtige altkatholische Kirche in Karlsruhe durch Bischof Dr. Weber-Bonn geweiht werden. Der Großherzog von Baden, der den Bauplatz geschenkt, sowie die Großherzogin haben ihre Beteiligung an der Feier zugesagt. Am Pfingst-Mittwoch wird in der neuen Kirche die altkatholische Synode tagen.

Aus Darmstadt 31. Mai wird dem „Ffr. Gen.-Anz.“ gemeldet: Der Jagdpächter Raab von Großbibernau hatte heute früh das Unglück, seinen Mitpächter, den Gutsbesitzer Simmermacher, auf der Jagd zu erschließen. Als der unglückliche Schütze sah, welches Unglück er angerichtet hatte, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im Gärzengich zu Köln, wo Arbeiten an der elektrischen Lichtanlage ausgeführt wurden. Ein 17jähriger Arbeiter war am Transformator beschäftigt, kam dabei durch einen unglücklichen Fall einem der Pole des Ruhestromes zu nahe und erhielt einen elektrischen Schlag, der ihn zu Boden warf. Auf den lauten Aufschrei des Betroffenen eilten die andern Monteure herbei und stellten mit dem Bewußtlosen sofort, aber leider vergeblich, Wiederbelebungsversuche an. Auch der herbeigerufene Arzt konnte nur feststellen, daß der Schlag den Mann getötet hatte.

Bei dem am Mittwoch stattgehabten Pferderennen in Groenendael bei Brüssel scheuten die Pferde eines Schespanners und warfen die Umstehenden nieder. Zwei Damen wurden tödlich und 6 Herren schwer verletzt.

Die Stadt Ramfos in Norwegen ist am Montag nachts fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Wegen starken Windes konnte nichts gerettet werden.

Aus Malmö, 30. Mai, wird berichtet: Es wurde hier die Entdeckung gemacht, daß aus einem amerikanischen Postfach, der von hier nach dem Innern des Landes befördert werden sollte, 95 rekommandierte Sendungen fehlten. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß der Sack aufgeschnitten und dann wieder zugenäht worden war.

Frankreich wird heuer fast keine Weinernte haben, und wenn das Wetter noch so günstig wäre. Der Maifrost hat furchtbar gehaust. Vielen Bauern sind außer den Neben auch die übrigen Anpflanzungen erfroren und verhägelt, so daß ein großer Notstand eintreten muß. Die Kammern beraten bereits darüber, ob den Notleidenden nicht zinslose Kapitalien zur Verfügung gestellt werden sollen. — Am Sonntag abend gingen über Mittelfrankreich mehrere schwere Gewitter nieder, welche großen

Schaden anrichteten; 14 Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Bei einer Feier in der Kathedrale zu Pisa fiel am Sonntag eine Kerze herab und entzündete einen Dekorationsgegenstand der Kirche. Es entstand eine furchtbare Panik in dem betreffenden Teil der Kirche, indem die zahlreiche Menschenmenge nach der nächsten Thür hindrängte. Die Feier wurde alsbald geschlossen, doch wurden bei dem Gedränge 9 Personen getötet und 21 verwundet, darunter 3 sehr schwer. Die Kathedrale wurde sofort geschlossen.

Der Bahnverkehr von Belgrad nach Nisch und Kragojewa ist infolge der Uberschwemmungen unterbrochen. In Belgrad sind die niederen Stadtteile überschwemmt.

Wie aus New-York 1. Juni, gemeldet wird, wurde am Montag nachmittag ein ziemlich starkes Erdbeben in Ohio, West-Virginien, West-Pennsylvanien, Maryland, Virginia, Nord-Südcarolina verspürt. Das Erdbeben verursachte große Bestürzung, richtete aber keinen Schaden an. In Spartanburg waren die Erdstöße ebenso heftig wie bei dem Erdbeben im August 1896.

Nach einer Depesche aus El Paso del Norte (Mexiko) ist der Rio Grande aus den Ufern getreten. Gegen 500 Häuser wurden zerstört und 3000 Familien sind ihrer gesamten Habe beraubt worden.

**„Bären-Kaffee.“** Der von der altbekannten Firma B. S. Inhoffen, Königlich Hoflieferant, Kaffee-Röstmaschinen in Bonn und Berlin, in den Handel gebrachte sog. „Bären-Kaffee“ erfreut sich seit langen Jahren und fortgesetzt des größten Beifalls aller deutschen Hausfrauen. Bären-Kaffee ist gebrannter ächter Bohnenkaffee, der auf allen besichtigten Ausstellungen mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt wurde. Er zeichnet sich durch köstliches Aroma, kräftigen Geschmack und hohe Ergiebigkeit aus und ist in jedem Hause zu finden, wo die Hausfrau auf eine Tasse guten unverfälschten Kaffees hält. Um nicht geringwertige Nachahmungen zu erhalten, verlange man stets „Bären-Kaffee“, der in fast allen Colonialwaren-Handlungen zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packt erhältlich ist und achte auf die Schutzmarke den „Bären“

Zurückgelieferte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

7 Mtr. Sommerstoff	z. ganzen Kleid für M.	1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff	„ „ „ „	2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté	„ „ „ „	3.00 „
doppelbreit		
6 „ Alpaka-Pauama	„ „ „ „	4.50 „
7 „ Prima Mauseline laine,	„ „ „ „	5.25 „
garantiert reine Wolle		
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. * Muster auf Verlangen franco. — Modelbilder gratis. * Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main. Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pf., Cheviots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.		

**Die Tuberkulose und die hohlen Zähne.** Daß die hohlen Zähne Geschwülste und sehr schmerzliche Neuralgien hervorrufen, ist genugsam bekannt. Der Pariser Arzt Strack beschuldigt sie jetzt außerdem, den Tuberkelbazillen den Eingang in den inneren Organismus des Men-

schen zu bahnen. Dieser Bakteriologe hat Kochbazillen in hohlen Zähnen entdeckt und von 114 Kindern, die eine Anschwellung der Drüsen zeigten, hatten 41 pCt. verdorbene Zähne, die Dr. Strack als Krankheitserzeuger bezeichnet. Oft folgt die Drüsenanschwellung einem einfachen Zahnschmerz. Also aufgepaßt auf die hohlen Zähne.

**Thränende und brennende Augen.** Thränende und brennende Augen deuten auf Augenschwäche hin, und in solchen Fällen hat sich der Fenchelspirit, wie derselbe in den Apotheken zu erhalten ist, ganz vorzüglich bewährt. Man nimmt davon einen Kaffeelöffel voll auf ein Weinglas Wasser, und mit dieser Mischung werden die Augen jeden Morgen gleich nach dem Verlassen des Bettes bestrichen, worauf man sie eine Stunde lang gar nicht anstrengen darf. Nimmt man halb Fenchel-, halb Rosmarin-Spirit, so soll die Wirkung eine noch bessere sein.

Um die Kultur der Beerenobststräucher recht lohnend zu machen, genügt es nicht, daß man den letzteren im Winter reichlich Düngung zukommen läßt, man muß vielmehr auch später oft flüssige Dünger geben, und zwar zur Zeit der Fruchtentwicklung wöchentlich einmal. Zuviel wird es so leicht nicht: im Gegenteil, die Erträge werden um so höher und wertvoller, je mehr Dünger man verabreicht.

**Die Anwendung der Gülle,** wie aller leichtlöslichen Düngemittel ist bei feuchtwarmem Wetter am sichersten und erfolgreichsten; dagegen ist sie nicht rätlich, wenn der Boden ganz mit Feuchtigkeit gesättigt ist, da alsdann die Düngflüssigkeit leicht abläuft und durch das Geschlossensein der Ackerkrume und den dadurch entstehenden Mangel an Luftzutritt die Umwandlung der Nahrungsstoffe gehemmt ist.

### Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

3. Juni: Warm, meist heiter. Vielfach Gewitterregen. Windig.
4. Juni: Warm, heiter, vielfach Gewitterregen.
5. Juni: Meist kühl, vielfach trübe und regnerisch. Gewitter.

Der Pfingstfeiertage wegen fällt das nächste Montagsblatt aus. Für diese Nummer etwa bestimmte Inserate bitten wir spätestens Freitag früh 8 Uhr, solche größeren Umfangs und mit schwierigerer Satzsetzung schon am Tage vorher (Donnerstag den 3. d.) einzureichen. Expedition des „Landboten“.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für den Monat

## Juni

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinshheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nr. 13918.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß in der ersten Hälfte des Monats Juni jeder über 6 Wochen alte Hund bei der Steuereinnahme am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzers anzumelden ist. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni wieder aufgegeben wurde. Mit der Anmeldung ist die vorgeschriebene Taxe zu entrichten. Dieselbe beträgt für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Jahr (Taxjahr)

- a. in Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern . . . 8 M.
  - b. in Gemeinden von über 4000 Einwohnern . . . 16 M.
- für jeden über sechs Wochen alten Hund.

Hat der Besitzer in keiner Gemeinde des Großherzogtums einen dauernden Aufenthalt, so beträgt die Taxe 8 M. In diesem Falle erfolgt die Anmeldung bei der Steuereinnahme am Orte des vorübergehenden Aufenthaltes.

Für Hunde, die im Besitze des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates stehen, ist eine Taxe nicht zu entrichten, dieselben sind aber gleichwohl bei der Steuereinnahme anzumelden.

Über 6 Wochen alte Hunde, welche nach dem 15. Juni bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzergangung oder Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter

von 6 Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist in diesen Fällen nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes vor Ablauf der vierwöchigen Frist wieder aufgegeben wurde oder wenn der Hund an die Stelle eines anderen von demselben Besitzer in der gleichen Gemeinde im laufenden Taxjahr schon vertagten Hundes tritt.

Für Hunde, welche nach Obigem im Laufe des Mai anzumelden sind, hat der Besitzer bei der Anmeldung am nächsten allgemeinen Anmeldetermin (erste Hälfte des Monats Juni) eine Taxe nicht zu entrichten.

Der Besitzer eines Hundes hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigentümer.

Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.

Hunde, die auf abgeforderten Bemerkungen gehalten werden, sind in derjenigen Gemeinde anzumelden, welcher die abgeforderte Bemerkung in steuerlicher Beziehung zugeteilt sind.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, diese Bekanntmachung in der Gemeinde noch besonders in ortstüblicher Weise zu veröffentlichen.

**Spätestens bis zum 1. Juli d. Js.** ist gemäß § 4 der Verordnung vom 5. Mai 1896 „Die Hundetaxe betr.“ (Ges. und Verordn. Blatt 1896 S. 80) zu berichten oder Fehlanzeige zu erstatten.

Sinshheim, den 29. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:  
Reim.



### Bekanntmachung.

Auffstellung der Holzbedarfslisten betr.  
 Nr. 13994. Die Gemeinderäte derjenigen Gemeinden des Bezirks, welche Waldungen besitzen, werden aufgefordert, alsbald die Holzbedarfslisten für das Jahr 1898 gemäß den Bestimmungen in §§ 7 und 14 der Verordnung vom 24. April 1868 (Reg.-Bl. Nr. 31) genau aufzustellen und mit dem Verzeichnisse der Nebennutzungen in doppelter Fertigung bis längstens 1. Juli d. Js. anher vorzulegen.  
 Sinsheim, den 29. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

### Bekanntmachung.

In Neckarbischofsheim ist die Rotlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen.

Sinsheim, den 26. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

### Bekanntmachung.

In Binau und Rützenbach (Amts Mosbach) ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. In Herbolzheim (Amts Mosbach) ist dieselbe erloschen.

Sinsheim, den 29. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:  
 Keim.

### Mein Zahntechnisches Institut

ist täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Für Unbemittelte Mittwoch und Samstag jeweils von 12-1 Uhr.  
 Sinsheim a. G.

**G. Kesselbach,**  
 Institut für Zahnleidende.

### Melassetreber

Patent-Kraftfutter D. R. M. Nr. 61565  
 ist eine Mischung von Melasse mit getrockneten Biotrebern. Durch den äußerst zweckmäßig zusammengestellten Gehalt der „Melassetreber“ an Eiweiß, Fett u. Zucker wird die Fleisch-, Fett- und Muskelbildung in gleich günstiger Weise gefördert, so daß dieselben ein vorzügliches Kraftfutter darstellen, welches als Milchfutter und als Mastfutter gleich hoch zu schätzen ist, mit welchem sowohl bei der Rindviehzucht, wie auch bei der Pferdebezücht ausgezeichnete Resultate erzielt wurden.

Man erzielt mit der Melassetreberfütterung:

Bei Kühen: reichlichere Milchabsonderung u. höheren Fettgehalt der Milch, bei Zunahme der Fleischfülle;  
 bei Mastvieh: fördern sie bei stetem Wohlbefinden der Tiere den Fleisch- u. Fettansatz u. den Wohlgeschmack des Fleisches;  
 bei Pferden: ersetzen sie teilweise den Hafer, wirken durch den großen Zuckergehalt erfrischend und belebend und erhöhen die Arbeitskraft u. Ausdehnung; gleichzeitig verhindern sie Kolik u. andere Krankheiten;  
 bei Schafen u. Schweinen: wirkt das Futter anregend, zur Mast gestellte Tiere nehmen rasch an Gewicht zu.

Für dieses ausgezeichnete Kraftfuttermittel genannt „Melassetreber“ wurde uns der Alleinverkauf übertragen.

Gebr. Oppenheimer in Neckarbischofsheim.

### Bad Schumb.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Badeanstalt

kalte, warme, Sool- und Douchebäder von morgens 6 bis abends 8 Uhr genommen werden können.

Preise der Bäder: Für ein kaltes Bad 20 Pfg.,  
 „ „ warmes „ 40 „

Im Abonnement billiger.

**Karl Schumb.**

### Eingesendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunst-Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen in Extraktform von Julius Schroder in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die M. 3.20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Sinsheim bei Apotheker Dr. Kieffer, in Neckarbischofsheim bei Oskar Fränzl.

### Hofphotograph Carl Ruf Nachfolger

Oscar Lang

Heidelberg

Hauptstr. 146

empfehlte sein Atelier zur Aufnahme von Porträts, Gruppen etc. in jeder Art und Größe.

Beste Ausführung.

Civile Preise.

### Hagel-Versicherungen

mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft vermittelt

August Carl, Sinsheim.

### Kupfervitriol

zum Nebenspritzen empfehlen billigt

Gebrüder Ziegler.

### Carbolineum

Carl-Fischer.

### Pferdezahnmais

empfehlte

Carl-Fischer.

### Kupfer-Vitriol

zum Spritzen der Nebel empfehlte

Carl-Fischer.

### Fußbodenglanzlack

in beliebigen Farben in bekannter vorzüglicher Qualität billigt bei

Wilh. Scheeder.

### Düngerfals

empfehlte billigt

Wilh. Scheeder.

### Schwämme

billigt bei

Hugo Seufert.

### Delfarben

Erdfarben, Stofffarben, Fußbodenlack, Firnisse

bei Hugo Seufert.

Sämtliche

### Möbel- & Sarglacke

empfehlte billigt

Gg. Eiermann.

### Corinthen

zur Mostbereitung empfehlte billigt

Gg. Eiermann.

### Kinder-Wagen

gut und billig empfehlte in großer Auswahl

C. A. Gmelin,

Sattler und Tapezier,

gegenüber dem Rathaus.



### Feinste Desserts- und Krankenweine

alte und neue

### Tischweine

garantiert rein empfehlte bestes

Th. Bossaller, Conditior.

### Saatmais Virginer

frisch eingetroffen empfehlte

Fr. Wagner.

Prima doppelt gekochtes

### Leinöl

sämtliche

### Farb-Waren

(trocken und in Öl gerieben), fertig zum Anstrich, sowie

Karl Steiner's preisgekrönte

### Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte u. bekannter Haltbarkeit empfehlte billigt

Gg. Eiermann.



Neue Gelberiben, Krantjeslinge, Notrübenjeslinge, Majoranjeslinge, Selleriejeslinge (pickierte), Lauchjeslinge, Gurkenjeslinge, Sommerflosjeslinge

in den bekannten verschiedenen feinen Sorten empfehlte

Joh. v. Hansen.

### D. R. Patent Wollene Lumpen

Nr. 91096. Werden umgearbeitet und verandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Bodentoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsabrik von

Albert Böck, Alsen.

Muster frei! Agenten gesucht!

### Elegante Visitenkarten

mit und ohne Goldrand in hübschen Kästchen, sowie

### Adresskarten

in allen Größen und feiner Ausstattung;

### Billetpostpapiere

nebst Couverts in hübschen Kassetten, ferner

### Verlobungskarten

und -Briefe von den einfachsten bis zu den feinsten in sauberster Ausführung liefert schnell

Die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.